



27.8.2005
Samstag

Sonniger Start, angenehm warm, später wolkig und warm mit den Pflicht-Regen-Tröpfchen

Dublin:
Government Buildings, Department of the Taoiseach National Museum of Archaeology & History; Temple-bar; Guinness Storehouse

DUBLIN

< Insomnia coffee company

< Government Buildings, Department of the Taoiseach
www.gov.ie/taoiseach



Wie üblich nahmen wir unsere Linie 33 nach Dublin, dieselben Holperer, wieder stellte sich beim Schreiben nach 45 Minuten ein gewisses Unwohlsein ein (wer würde schon bei einer Achterbahnfahrt Tagebuch schreiben?).

Es scheint ein Fußballspiel anzustehen, in Dublins Außenbezirken stehen eine Menge Verkäufer mit Fan T-shirts, Schals und Fahnen. Allerdings offenbar beider Mannschaften, von denen eine Dublin zu schein scheint.

In der Stadt angekommen baute unser Busfahrer fast noch einen Crash. Nur sehr gutes Festhalten rettete uns vor dem Flug. Einige andere Fahrgäste (nämlich alle anderen Stehenden) hatten es wohl nicht so gut und stolperten und schlugen etwas durch den Bus.

Einer brachte seinen Unmut deutlich zum Ausdruck (Fucking busdriver wants to kill us all), woraufhin der Busfahrer sich tatsächlich bei jedem der Aussteigenden entschuldigte und den Grund seines überstürzten Bremsens erklärte - erstaunliche Fairness!

Nach solch einem Schreck brauchten wir erst einmal ein Frühstück, das wir im **Insomnia Cafe** einnahmen, diesmal einem modernen Cafe im Starbucks Stil mit hohen Preisen und noch höherem Koffeingehalt im ausgezeichneten, aber sehr starken Kaffee, der sogar Barbara bis zur Nervosität hochpuschte.

Nomen est omen, hätten wir uns bei dem Namen denken können. Wir nahmen Panini dazu - gegrillt sind sie wie gesagt sehr lecker, auch wenn sie dabei 5/6 ihrer ursprünglichen Dicke einbüßen und wie kürzlich von einem Bus überrollt wirken.

Ich tippte und Barbara fröhnte ihrem Zeitungslesen, manche Dinge sind einfach Naturkonstanten.

Es folgte wieder Kultur, oder besser Politik: Wir besuchten das **Government Buildings**, an das man nur Samstags Eintritt bekommt. Ein echter Geheimtip, sehr interessant, aber kaum besucht (wir waren zu siebt). Und dabei ist es kostenlos und wirklich

interessant, was man bei einem Regierungsgebäude nicht unbedingt voraussetzt. Die Tickets bekommt man in der National Gallery am Merrion Square, der Eingang ist beim Haupttor des Government Building etwas weiter, wo man erst einmal mit einem Detektor abgesucht und die Taschen durchwühlt werden.

Ist ja kein Museum, sondern ein aktiv von der Regierung genutztes Gebäude. Messer also besser draußen lassen.

Die Führung war super, und das Gebäude war frisch, freundlich und hell, geradezu gemütlich. Zeitgenössische Kunst war in den Gängen Standard, keine alten, verstaubten Altmeister. Die Regierung unterstützt aktiv die irischen oder in Irland arbeitenden Künstler damit, und die Ausstellungsstücke werden regelmäßig durch neue ersetzt.

Das gezeigte Besprechungszimmer war ähnlich angenehm, der Tisch nicht eckig, sondern oval, so dass keiner an der Spitze sitzt, was angeblich den Ergebnissen der Sitzungen zugute kommt. Solche Umgebungen und Ideen täten auch mancher Firma gut.

Ein schnöseliger Engländer benahm sich insgesamt etwas daneben, setzte sich auf diverse Stühle, stützte sich überall ab und verließ die Gruppe teilweise. Seltsame Type, der auch immer naseweis etwas aus seinem ach so tollen Wissen beizusteuern hatte. Das Hauptgebäude war früher die University of Science, und da die Wissenschaft nicht genügend Geld hatte (und hat?), unterstützte die britische Regierung den Bau, allerdings wollte sie die Seitenflügel für sich nutzen. Das Hauptgebäude stand dann 1911 für die Wissenschaft, erst 1922 wurden die Seitenflügel fertig. Zu dem Zeitpunkt hatte Großbritannien allerdings die Gewalt über die Republik verloren, und somit zog gleich zur Einweihung die irische Regierung ein.

Später zog auch die Universität noch um, und das gesamte Gebäude wurde für die Regierung umgebaut. Die alten Insignien der britischen Könige sind allerdings noch heute an den Seitenflügeln zu sehen, und sollten wohl zum einen an die Übergangszeit erinnern, zum anderen wollte man nach allen Unruhen nicht durch die Entfernung dieser Zeichen neue Unruhe stiften, wenn denn der Bau schon von den Briten finanziert wurde.

27.8.2005

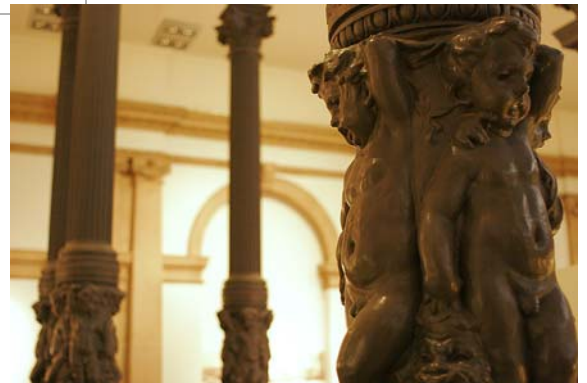
DUBLIN

< National Museum of Archaeology & History
museum.ie/archaeology

> Einkaufen (Ahhhh-hhhh!) Nassau Street



NATIONAL MUSEUM OF ARCHAEOLOGY & HISTORY



Das Zimmer des Taoiseach, also des Premierministers, das man auch zu sehen bekommt, hatte einen besonderen Gag parat: eine Weihnachtskarte der Blairs mit persönlichem Bild, die noch immer bei den Privatfotos des Taoiseach stand.

Ein grimmiger Wachmann stand in diesem Zimmer, und trotzdem musste ich Barbara unter Gewalt davon abhalten, ein schiefhängendes Bild an der Wand zu begradigen, eine kleine Marotte von ihr (kennen Sie die Fernsehserie Monk? Seitdem ich sie kenne, nenne ich Bärbel immer Monk ...).

Nur unter dem Versprechen, sie bald wieder nach Deutschland zu exportieren, konnte ich sie nach der Verhaftung wieder freibekommen.

Nächster Stop war das **National Museum of Archaeology & History**, wieder einmal von der Sorte eintrittsfrei. Von irischem Gold (hauptsächlich von Frauen belagert, man sollte im Museumsshop Schmuck verkaufen), Mittelalter, Wikingern, Ägypten, Kirche und dem Weg zur Unabhängigkeit Irlands ist hier einiges an Information und Ausstellungsstücken zu finden.

Ein Museumscafe, das uns nach dem Kaffee von vorhin wieder etwas Flüssigkeit zum Abbau des Koffeins zuführte, fehlte auch nicht. Wie gut haben es doch die Kultursuchenden von heute, überall findet man auch etwas für den Magen.

Eine fürchterliche Etappe folgte, die in keiner Großstadt fehlt: Der Einkaufsbummel. Neben diversen Mitbringseln erstand Barbara noch Ohringe, die zu dem bereits vor einiger Zeit erstandenen Armband passten (selbe Firma). Hier zeigt sich der positive Effekt von Kreditkarten. Der Schock bleibt einem für daheim aufgespart, und der Urlaub selbst ist unbelastet.

In Irland ist es übrigens kein Problem, mit der Kreditkarte durchzukommen. An dieser Stelle wieder ein Tip für den Dublinbesucher: Verhalte dich wie in Paris und vor allem Rom. Soll heißen: Warte nie bei roten Ampeln, sondern beobachte den Verkehr aus den Augenwinkeln und laufe los, wenn du es überleben könntest.

Bei Grün, tue exakt das gleiche, nur halte erst gar nicht. Verhältst du dich anders, wirst du sofort als Tourist erkannt und brauchst dreimal so lange um durch die Stadt zu kommen.

Auch die Fußgängerampeln sind etwas Besonderes: Sie haben einen Gelbbereich. Der auch dringend notwendig ist, denn die Grünphase (auch wenn man sie kaum braucht, siehe oben), ist ultrakurz und eine lange Gelbphase somit die eigentliche Grünphase.



AMPEL MIT WARTEZEIT ...

An besonderen Ampeln versucht man oben beschriebense, korrektes Verhalten durch einen "Wann kommt die Grünphase?" Anzeiger zu manipulieren. Eine Uhr zählt rückwärts, um anzuzeigen, wann denn (das unnötige) Grün kommt. Beherrzt man obige Regel, kann man sich den Schnick-schnack sparen.

27.8.2005

DUBLIN

< Templebar



TEMPLEBAR

Templebar, gestern schon erwähnt, ist übrigens nicht nur ein Viertel und eine Straße, sondern auch der Name einer echten, dort befindlichen Bar, die offenbar auch ein echter Tip sein muss, sie war schon voll, als wir vorbeikamen.

Doch wir bekamen unser Bier später noch. Sonst finden sich in diesem aufsteigenden Viertel Marktständen, schräge Läden und schräge Vögel, Bars, aber auch einige heruntergekommene Häuser und vor allem - Touris und zugehörige Geschäfte. Man sollte es mal gesehen haben.



< Entlang des Liffey



AM RIVER LIFFEY ENTLANG



27.8.2005

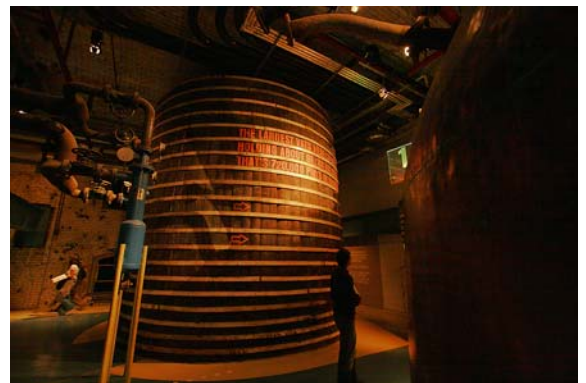
DUBLIN

< Guinness Storehouse

www.guinness-storehouse.com



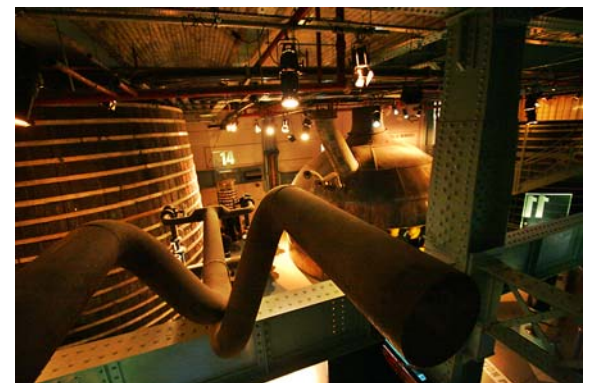
Ein Highlight folgte einige Kilometer ostwärts am Liffey entlang, in einer Gegend, in der man lieber nachts nicht durchlaufen muss: Das **Guinness Storehouse**, das gleich neben der aktiven Brauerei liegt. Im Prinzip handelt es sich um die Verschmelzung eines Merchandising-Superstores im Erdgeschoss mit einer Guinness Promotion-Show als self-guided Tour (kostet aber).



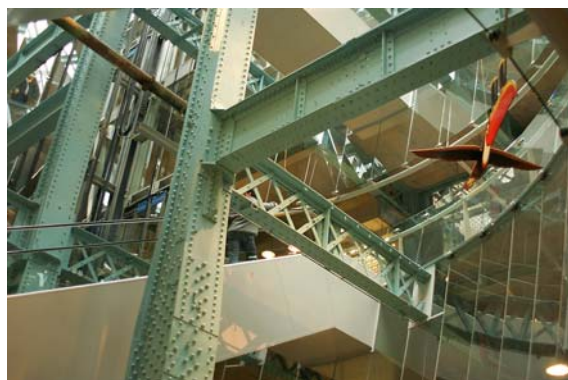
Aus was und wie das Bier gemacht wird, Infos zu den Fässern, Werbung aus allen Jahrzehnten und einigem mehr findet man auf den insgesamt 7 Stockwerken. Oben gibt es dann noch drei Bars: The Source&the Brewery Bar und die Gravity Bar ganz oben, in der man zwar keinen Sitzplatz, dafür das im Eintritt enthaltene Freibier-Pint und einen genialen Ausblick über Dublin bekommt.



Untergebracht in einem alten Brauereigebäude von 1904 ist auf mehreren Etagen viel Multimedia mit Licht und Ton untergebracht, ohne zu viel an Information darin zu verstecken. Geht eher um Lifestyle und dem Gefühl, Guinness is good for you. Nicht ohne auf ähnlich aufgemachte Weise auf Flur 03 auch etwas die soziale Verantwortung bezüglich Alkohol anzudeuten nach dem Motto "we all have a choice".



In dem 360 Grad verglasten Rundturm hat man einen grandiosen Blick, und die wichtigsten Ecken Dublins werden sogar in dem Tourprospekt erklärt. Spätestens nach dem Pint wird man Guinness lieben gelernt haben, vor allem, wenn man auch von Barbara noch was bekommt.



27.8.2005

DUBLIN

< Guinness Storehouse
www.guinness-storehouse.com



Das Tröpfchen ist aber auch zu lecker, Guinness is good for you! Barbara, sonst Bierhasser, hat zu Guinness eine ganz andere Meinung. Mal in Deutschland probieren, da soll es einiges stärker als hier sein.



Wir wankten noch in das tiefer gelegene Cafe, um dem auf mehr oder minder nüchternen Magen genommenem Bier etwas Essen zur Seite zu stellen, so dass wir etwas später halbwegs elegant den Shop store unsicher machen konnten, ohne all zu unangenehm aufzufallen.



Besonders faszinierend ist übrigens die Fähigkeit der Bar-Zapfer, oben auf den Schaum des Pints ein Kleeblatt aufzutropfen. Man traut sich kaum zu trinken, so perfekt sieht das Ganze aus ...

Im shop fand der shopping-lastige Tag ein würdiges Ende, und wir verließen Dublin mit drei Tüten (nicht nur vom Guinness Storehouse). Der lange Weg zurück an die Abfahrt-Bushaltestelle fiel deutlich schwerer als am Vortag, allerdings auch deutlich beschwingter.

Aus dem storehouse kommt übrigens keiner ohne Tüte, das Prinzip "erst einstimmen, dann abfüllen, und dann durch den shop" funktioniert scheinbar prima (auch wenn man es durchschaut).



Die Rückfahrt war sehr unterhaltsam. Das Fußballspiel war scheinbar aus, und so hatten wir jede Menge gröllende, singende und klatschende Dublinfans der jüngeren Generation im Bus.



Hinter uns auch zwei solchige, deren Sprachschatz allerdings entweder erziehungs- oder alkoholbedingt sehr eingeschränkt klang. Die 25 Minuten, in denen wir zusammen reisen durften, waren hochgerechnet 800 "fuckin" bei einem der beiden in den kaum verständlichen Sätzen. Fuckin' cool, ey.



Noch spannender wurde es bei zwei später zugestiegenen Jungfrauen im Nikedress, die allen Anschein nach voll zugedröhnt waren (Alkohol reichte da nicht mehr aus) und dann noch anfangen, irgendwelche Quader mit dem Feuerzeug zu erhitzen. Müssen uns mal erkundigen, welche Stoff man so zu sich nimmt. Busfahren ist wirklich eine Erlebnisreise.

27.8.2005

DUBLIN

< Guinness Storehouse
www.guinness-storehouse.com



Eine andere Droge der legalen Art ist in Irland allerdings viel weiter verbreitet: Das Handy. Offenbar bei der young generation bereits ans Ohr implantiert, nutzen es alle Klassen und Altersstufen, solange sie noch genug hören. Die Älteren können es offenbar noch abnehmen. Wäre ich noch bei Ericsson angestellt, würde ich mir um meine Zukunft keine Sorgen mehr machen.

allein in Ampelnähe gequält werden und entsetzt aufjaulen. Es sind die Ampelhilfen für Blinde, die vor dem üblichen Ticken, um eine grüne Fußgängerampel akustisch zu untermalen, einen jämmerlichen Katzenjauler ausstoßen. Wer die wohl konstruiert hat? Ein notorischer Katzenhasser?

Resumé:

Dublin ist eine tolle Stadt, die vom Flair nicht ganz an Paris und Rom, aber schon sehr nahe herankommt.

Wie jede Großstadt gibt es sehr viel anzusehen, sehr viel Tolles, sehr viel Kulturelles und das auf einer schön zu Fuß zu erlaufenden Fläche. Aber eben auch Schattenseiten einer Metropole, wie Bettler, verfallene Häuser, weniger schöne Viertel und in Dublin vor allem den immensen Verkehr, der die Stadt zu ersticken droht.

Trotzdem: Unbedingt einplanen, wenn auch zwei Tage meiner Meinung nach erstmal ausreichen.



> Camping: North Beach Caravan and Camping Park, **, Rush (Dublin)
www.northbeach.ie

Wer bis jetzt glaubte, ein Café in Italien sei schon schlimm, möge irgendwo in Irland um sich schauen, und ab da die Italiener für entwicklungsbedürftig bezüglich des mobilen Telefonierens halten.

Unser Engländer vom Besuch des government buildings telefonierte übrigens mindestens dreimal - während der Führung.

Noch ein letzter Tip für Dublinbesucher, vor allem solche, die tierlieb sind: Es sind keine Katzen, die vor

Als wir trotz Fußballfreaks, Drogenjungs und einer kräftigen Portion Doppeldeckerbus-auf-irischen-Landstraßenshaking wieder heil am Campsite angekommen sind, konnte wir den schon stark abgesunkenen Alkoholpegel mit einem Schlückchen Whiskey wieder etwas anheben und gemütlich bei offener Schiebetür den lauen Abend am Meer genießen (den Schnösel, der sich bei einer Strandtour mit dem Auto hoffnungslos im Sand eingegraben hat, und den andere Strandspaziergänger wieder rauschieben mussten, vergessen wir mal schnell wieder).

So könnte das Leben doch immer sein?